Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 9 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 120. | Castrop, Dienstag, den 26. Mai 1914. | 40. Jahrg.

Die Vorgänge in Albanien.

Vor dem Aufstand.

Der „Corriere della Sera" veröffentlicht einen aus Durazzo vor den letzten Ereignissen geschriebenen Brief, der manches interessante Streiflicht auf die Lage in Albanien wirft:

Die plötzliche Reise Turkhaus nach Rom und die darauf folgende Abreise des italienischen Gesandten Baron Alliotti hatten gezeigt, daß außerordentliche Dinge bevorstanden. Es war infolgedessen auch eine Anzahl Journalisten nach Durazzo zurückgekehrt. Aeußerlich schien die Stadt nicht verändert, nur herrschte

eine noch größere Ruhe in den Straßen,

und die Einwohnerschaft war sichtlich vermindert. Muselmanen, Katholiken und Orthodoxe schlossen sich untereinander streng ab. Wenn ein Fremder sich einer Gruppe nähert, so verstummen die halblaut geführten Gespräche vollständig; ein jeder tut, als ob er nicht wisse, daß etwas vorgeht, und tut über jede Frage erstaunt.

Am 18. Mai, dem Tage des Eklats, ist dann der Korrespondent in Siak, dem Standorte der Rebellen, gewesen, und berichtet über seinen Besuch folgendes:

Ich bin heute morgen in Siak gewesen, eine Wegstunde zu Pferde inmitten der heitersten, fruchtbarsten aber leider auch verlassensten Landschaft, die man sich denken kann. Schon seit den letzten Tagen war das Gerücht gegangen, daß einige Unzufriedene die ganze weite Zone zwischen Durazzo, Kawaia, Tirana und Elbassan durchschwärmten, und daß die Vertreter der verschiedenen Dörfer heute auf den Hügeln von Elbassan eine Versammlung abhielten; als ich nun in Siak ankam, hatte ich sofort den Eindruck, daß

etwas sehr Ernstes

in der Luft lag. Es war Markttag und statt ihre bunten Waren auf die Straße auszuschütten, waren alle Läden geschlossen oder nur halb offen und nur wenige Augen blickten aus ihnen auf die Straße. Auf dem Wege hatte ich Gruppen von Menschen und ganze Familien, die abzogen, getroffen, darunter die des Ortsarztes. In Siak kurz darauf erfuhr ich, daß die Verbindungen mit Tirana und der ganzen Zone schon abgeschnitten waren und daß es unmöglich war, weiter vorzugehen. Da jedoch die Orientalen zu übertreiben und zu verallgemeinern pflegen, so wollte ich selbst einen Versuch machen. Als ich die Straße nach Tirana betrat, sah ich verschiedene

Gruppen von Bewaffneten

auf den Hügeln stehen, die die Straße beherrschen, aber auf der Strecke, die ich zurücklegte, wurde ich nicht belästigt. Als ich aber dann, fast sicher geworden, nach Siak zurückkehrte, traf ich zu meinem Erstaunen einen Franzosen, der auf einer Nebenstraße angehalten und zurückzugehen gezwungen worden war. Dasselbe Abenteuer passierte dann mir, als auch ich den Versuch machte. Darauf begriff ich, daß die Aufständischen, statt die Straße nach Tirana zu besetzen, sich zwischen den Feldern aufhielten und so den Weg indirekt beherrschten. Doch gelang es mir, eine kurze Unterhandlung mit den unbeugsamen Wächtern zu führen. Diese hielten zwar fortwährend ihre Gewehre in einer Stellung, die mir begreiflich machte, daß jeder Versuch, sie zu überreden, vergeblich war, aber sie weigerten sich nicht, mir die Gründe darzulegen, deren halber sie zu den Waffen gegriffen haben. Und der erste ist der, daß sie absolut keinen Militärdienst leisten und von der Wehrpflicht auf wenigstens zehn Jahre entbunden sein wollen.

Deutsches Reich.

Kleine politische Nachrichten.

Der in Plön zusammengetretene Provinzialverbandstag schleswig-holsteinischer Bürgervereine beschloß einstimmig, an den preußischen Landtag eine Resolution zugunsten der Beibehaltung der schleswig-holsteinischen Städteordnung zu senden. — Die Ansiedlungskommission kaufte vom Rittergutsbesitzer Zoellner das 1900 Morgen große Rittergut Adlig-Czapielken bei Danzig für 700 000 Mark.

Kaiserliche Anerkennung für die freiwilligen Spender des Wehrbeitrages.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Ausgabe folgenden allerhöchsten Erlaß: „Aus dem Bericht habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Auslande freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die sich durch solche Beiträge vaterländischen Opfersinns in rühmlicher Weise betätigt haben, Anerkennung und Dank auszusprechen.

Wiesbaden, 14. Mai. Wilhelm."

Ausland.

Balkan.

Besorgnisse wegen der holländischen Offiziere.

Amsterdam, 25. Mai. Die Vorgänge in Albanien rufen die größten Befürchtungen für die Sicherheit der 30 holländischen Offiziere hervor, welche dort die Gendarmerie einrichten. Sollte der Fürst Albanien endgiltig verlassen, wird Holland die Abberufung der Offiziere erwägen.

Die Behauptungen des „Vorwärts" über Titelkäufe

Berlin, 23. Mai. Im Abgeordnetenhause brachte heute bei Beratung des Kultusetats der freikonservative Abg. Viereck die Fälle Lindenau und Ludwig zur Sprache und fragte den Minister, ob er schon in der Angelegenheit dieser beiden vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe über den versuchten Kauf des Professorentitels etwas veranlaßt habe. Der Kultusminister v. Trott zu Solz antwortete:

„Ich habe die beiden Blätter des „Vorwärts", in denen die Briefe enthalten sind, an

die Staatsanwaltschaft übergeben,

die das Weitere veranlassen wird. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir müssen abwarten, welchen Erfolg dieser Schritt haben wird. Ich brauche es wohl nicht erst auszusprechen, daß der Professorentitel in Preußen nicht käuflich ist, in welcher Form es auch immer sein mag. Das versteht sich ganz von selbst. Gegenüber den gravierenden Angaben, die in den Veröffentlichungen des „Vorwärts" enthalten sind, sind eingehende Ermittelungen angestellt worden. Diese haben ergeben, daß der verstorbene

General v. Lindenau

sich niemals im Ministerium um die Erlangung des Professorentitels oder einer andern Auszeichnung bemüht hat, weder schriftlich noch mündlich. Allerdings konnte festgestellt werden, daß vor zwei oder drei Jahren der General v. Lindenau einmal im Ministerium gewesen ist, um sich bei dem Referenten über die Verleihung des Professorentitels an einen praktischen Arzt zu erkundigen. Der Referent war aber im Ministerium nicht anwesend. So ist es zu einer Unterredung mit ihm auch gar nicht gekommen, und ich kann hinzusetzen, daß der praktische Arzt, für den der verstorbene General Erkundigungen einziehen wollte, den Professorentitel bis heute noch nicht erhalten hat. Was den zweiten Fall anlangt, den der „Vorwärts" mitteilte, so handelt es sich hier um einen

Dr. Ludwig,

der einen Brief an eine ungenannte Adresse gerichtet hat. Wie festgestellt wurde, ist dieser Dr. Ludwig im Ministerium nur dadurch bekannt, daß er ein- oder zweimal von ihm verfaßte Schriften dem Ministerium übersandt hat, wie das ja öfter geschieht, worauf ihm der übliche Dank zugegangen ist. Sonst ist Dr. Ludwig im Ministerium nicht bekannt, und er hat niemals weder schriftlich noch mündlich versucht, die Erlangung des Professorentitels oder einer andern Auszeichnung für irgend einen Herrn zu erwirken. Dieses sind die Feststellungen. Ich wiederhole, die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben, und wir werden sehen, was sich daraus ergeben wird.

Bezirksverband Castrop

kathol. Männer-, Knappen- und Arbeitervereine.

Bodelschwingh, 24. Mai.

Am Feste Christi Himmelfahrt fand hier im Lokale des Herrn Thiel Frühjahrsdelegiertenversammlung der kath. Männer-, Knappen- und Arbeitervereine des Dekanates Castrop statt. Es waren 202 Delegierte zur Stelle, welche 18 Vereine vertraten. Der Bezirkspräsides, Herr Vikar Plesser aus Castrop, eröffnete die Versammlung um 4 Uhr und begrüßte die so überaus zahlreich Erschienenen. Vor allem wurde der große Eifer der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner hervorgehoben, die so überzeugt seien von dem Nutzen und der Bedeutung der Delegiertentage, daß dieselben aus den meisten Vereinen fast vollständig erschienen seien. Aus dem Jahresberichte ging hervor, daß der Bezirksverband rund 2600 Mitglieder zählt. Die im Monate Januar vorgenommene Hausagitation hatte den Erfolg, daß 545 neue Mitglieder gewonnen wurden. Das Resultat würde ein noch günstigeres gewesen sein, wenn nicht einige wenige Vereine es an der nötigen Vorbereitung und an der planmäßigen Arbeit hätten fehlen lassen. Neu angeschlossen hat sich der neugegründete Arbeiterverein in Lütgendortmund mit 108 Mitgliedern. Die Volksversicherung „Leo" hat fast überall eine Zahlstelle errichtet, nur in drei Orten ist dieselbe noch in Vorbereitung. In den christlichen Gewerkschaften organisiert sind rund 55 Prozent der Mitglieder. — Das Referat hielt Herr Arbeitersekretär Flür aus Bochum. Das Thema hieß: „Die Aufgaben unserer Arbeitervereine". Dieselben liegen 1. auf religiösem Gebiete. Die religiöse Belehrung und Erziehung ist besonders in unserer Zeit wichtig und notwendig, weil gerade der kath. Arbeiterstand wegen seiner religiösen Ueberzeugung von allen Seiten und besonders auf der Arbeitsstelle angegriffen und verhöhnt wird. Deshalb sind gerade dem kath. Arbeiter religiöse und apologetische Vorträge, gemeinschaftliche hl. Kommunionen und Standesexerzitien eine besondere Wohltat. 2. Auf staatsbürgerlichem Gebiete. Durch eingehende staatsbürgerliche Schulung suchen die Arbeitervereine den Arbeiterstand für die praktische Mitarbeit im öffentlichen Leben zu befähigen und zu interessieren. 3. Aufgaben auf sozialem Gebiete. Auf sozialem Gebiete müssen die gesetzlichen Sozialreformen gefördert werden. Es muß Front gemacht werden gegenüber den antisozialen Strömungen, besonders gegenüber dem

---

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arneseld. 46

Seine Worte gingen beinahe verloren in dem Tumult, der sich nach kurzer Unterbrechung von neuem erhob. Vergeblich mahnten die Gerichtsdiener jetzt, wo die Sitzung beendet war, den Saal zu räumen. Wie die Mauern standen die Leute, man wollte die Freigesprochenen sehen, ihnen die Hände drücken, ihnen die Versicherung geben, daß man nie an ihrer Schuldlosigkeit gezweifelt, nie einen anderen Ausgang erwartet hatte.

Nur mit Mühe ward den Hartgeprüften ein Weg nach einer Seitentür gebahnt, die sie dem Ansturm entzog. Ein schnell herbeigeholter Wagen brachte sie durch Nebenstraßen nach der Pelikan-Apotheke. Mit ihnen fuhr die alte Frau Helmers und Retha Bleich, die sich durchaus hatte davonschleichen wollen, aber sie fest bei der Hand haltend, führte Frau Helmers sie mit sich und sagte zu ihrem Sohne und Karla: „Seht hier diejenige, die Euch gerettet hat. Doch nicht hier, später sollt Ihr alles erfahren!"

21. Kapitel.

Es hatte bei der alten Frau Helmers wie bei deren Schwiegertochter einen recht üblen Eindruck gemacht, daß Retha wenige Tage vor der Gerichtsverhandlung erklärte, Nachrichten, die sie aus Paris erhalten, verlangten dort ihre sofortige Anwesenheit, und Hals über Kopf abgereist war. Ihre Versicherung, sie hoffe sehr bald zurückkommen zu können, war recht ungläubig aufgenommen worden.

„Die Ratten verlassen das Schiff; Retha sieht den Ausgang des Prozesses vorher und hat keine Lust, den Jammer mit uns noch weiter zu ertragen!" hatte die alte Frau Helmers gesagt und Justine ihr seufzend beigestimmt.

Beide Frauen waren daher sehr erstaunt gewesen, als ein Telegramm von Retha eingetroffen war mit der Nachricht, sie sei unterwegs, aber durch Schneeverwehung aufgehalten. Ganz rätselhaft klang aber der Zusatz: „Laßt den Mut nicht sinken, Rettung ist nahe."

Statt die Unruhe der armen Mutter zu mildern, war sie dadurch noch vermehrt worden, da man den Zusatz nicht zu deuten vermochte. Als dann später noch der Rechtsanwalt Schleiden mit der Nachricht gekommen war, die Verhandlung sei vertagt worden infolge eines Telegramms, ein von fern hergekommener Zeuge sei durch den Schnee am rechtzeitigen Erscheinen verhindert worden, da hatte es doch nahe gelegen, dies mit Rethas Anzeige in Verbindung zu bringen. Sollte Retha selbst dieser Zeuge sein? Das war doch unwahrscheinlich und wen konnte sie sonst herbeigeholt haben? Frau Helmers hatte wohl an Konstantin Geiger gedacht und dies auch Schleiden mitgeteilt, aber er hatte ungläubig den Kopf geschüttelt. Seit Jahr und Tag lebte Geiger fern von Leipzig; was konnte der zu bekunden haben? Und wäre dies selbst anzunehmen gewesen, so war wenig Gutes von seinem Eingreifen für die Angeklagten zu hoffen.

Es war nichts übrig geblieben, als die Ereignisse des nächsten Tages abzuwarten und in der Pelikan-Apotheke wie in den anderen Bürgerhäusern waren die Lichter um die hergebrachte Zeit erloschen und man hatte sich zur Ruhe begeben; aber der Schlaf kehrte weder bei der alten noch jungen Frau Helmers ein, wie es sich auch nicht auf die Angeklagten in ihren einsamen Zellen herabgesenkt hatte.

Lange, ehe der Märztag angebrochen, hatte im Zimmer der Frau schon wieder die Lampe gebrannt, endlos sich der Morgen ausgedehnt. Der Himmel hatte sich aufgeklärt, die Sonne brach durch den letzten Wolkenschleier; schon ging man an das Fortschaffen der auf den Straßen liegenden Schneemassen, aber die Fahrwege mochten immer noch nicht fahrbar sein.

Unaufhaltsam war der Zeiger an der alten Uhr weiter gerückt, nicht fern mehr die Mittagsstunde gewesen und noch immer banges, vergebliches Harren. Es war für die Frauen nachgerade zur Gewißheit geworden, daß Rethas Kommen und das des mit so großer Spannung erwarteten Zeugen im Zusammenhange stehen müsse. Wann aber würde sie eintreffen? Was konnte sie bringen?

Da plötzlich ein schriller Klang der Glocke, als ob sehr heftig daran gerissen würde! Frau Helmers und ihre Schwiegertochter waren auf den Vorplatz geeilt, aber schon war ihnen Richard zuvorgekommen, hatte die Tür geöffnet und jubelnd ausgerufen: „Tante Retha, Tante Retha! Ich wußte es ja, Du würdest bald wieder kommen!"

Retha, die in einem Mantel gehüllt war und furchtbar bleich und erregt aussah, hatte den sich liebkosend an sie drängenden Knaben achtlos beiseite geschoben und, den Arm ihrer Schwester ergreifend, mit heiserer, belegter Stimme gefragt: „Sind unsere Telegramme eingetroffen? War es noch Zeit?"

„Unsere?" hatte Justine gefragt. „Du kommst nicht allein?"

Aber Frau Helmers hatte Rethas Hand ergriffen, sie in ihr erwärmtes Zimmer geführt und gesagt: „Ja, die Telegramme sind eingetroffen, die Sitzung ist vertagt, nun aber erhole Dich, Retha, Du bist ja ganz erstarrt."

Es hatte nur dieser Worte bedurft, um die Hinsinkende wieder zu beleben. Den Mantel von sich werfend, war sie ins Knie gesunken und hatte in Tränen ausbrechend, gerufen: „O, Gott sei gelobt, Gott sei gelobt! In wenigen Stunden werden sie frei sein."

„Wie kannst Du das mit solcher Gewißheit behaupten? Wo bist Du gewesen? Wer ist mit Dir gekommen?" hatte die Schwester gefragt, aber aufspringend und auf die Kinder deutend, hatte Retha geboten: „Bringe die Kinder fort, ich habe mit der Mutter zu reden, mit ihr ganz allein!"

Sehr befremdet durch diese Forderung, hatte Justine ihr nur widerstrebend Folge geleistet, als sich aber endlich hinter ihr die Tür geschlossen und Retha sich mit der alten Frau allein gesehen, da hatte sie beide Arme um deren Leib geschlungen und gebeten: „Setze Dich in Deinen Stuhl, Mama Helmers, daß ich meinen Kopf in Deinen Schoß legen kann, denn nur so vermag ich zu beichten."

Und in dieser Stellung hatte sie dann der alten Frau alles bekannt. Ihre Liebe zu Paul, den Neid, den Haß, die Eifersucht auf Karla Edelberg, das kokette Spiel, das sie trotzdem mit Geiger getrieben, in dem sie einen Bundesgenossen gegen Karla gesehen. Daß sie von Paris nach Leipzig gekommen war, in der Hoffnung, den heimlich Geliebten doch auch für sich gewinnen zu können. Wie dann die Katastrophe hereingebrochen sei und sie sich recht absichtlich in den Glauben an Karlas Schuld hineingeredet, hoffend, aus deren Untergang Nutzen für sich zu ziehen, bis grell wie ein Blitz ihr dann die Erkenntnis gekommen, daß Karlas und Pauls Schicksal unzertrennlich sei.

Recht eingehend hatte sie die Kämpfe geschildert, die sie bestanden und sich durchaus nicht geschont. Mit Bangen und Entsetzen hatte Frau Helmers Blicke in diese leidenschaftliche Frauenseele getan, aber unwillkürlich die Bekennende fester an sich gezogen und ihr die Hände aufs Haupt gelegt, als sie erzählt, wie sie den Sieg errungen, und sich gelobt, beide zu retten und sich für das Glück der Geliebten zu opfern.

„Waren es Andeutungen, die Geiger mir gemacht, war es ein gewisses Hellsehen, das mir zu teil geworden, das vermag ich nicht zu sagen," hatte sie weiter bekannt; „genug, ich wußte, daß Konstantin Geiger die Beweise Karlas Schuldlosigkeit besaß. Aber ich kannte seinen Haß gegen sie, wußte, daß er danach lechzte, Rache zu nehmen. Wie ihn bestimmen, davon abzulassen? Ich schrieb an ihn und bat, ich flehte, ich rief seinen Edelmut an, es war alles vergeblich! Und die Zeit verstrich!"

„Warum hast Du nicht vor Gericht gesagt, daß er im Besitz von Beweisen sei?" hatte Frau Helmers gefragt, „man würde ihn gezwungen haben."

„Wozu? Ich konnte selbst ja nichts Bestimmtes behaupten, alles beruhte auf Vermutungen. Konstantin Geiger hätte sich nicht zwingen lassen; er war nur zu überreden, deshalb reiste ich nach Paris, und —" 215,17

„Er hat Dir die Beweise gegeben, die er besaß?"

„Er hat mehr getan, er ist mit mir gekommen, wird die Briefe, die er von Hafner besitzt, vorlegen und durch seine mündlichen Aussagen bekräftigen."

sogenannten Kartell der schaffenden Stände. 4. Aufgaben auf kulturellem Gebiete. Das Familienleben muß gehoben werden durch Pflege und Veredelung des echten Familiensinnes, Veredelung der geistigen Lebenshaltung der Mitglieder und durch rationelle Einkommenverwendung, durch Spareinrichtung, hauswirtschaftliche Vorträge, edle Erholung und dergleichen. Notwendig ist die Lektüre der Parteizeitung. Die christlichen Gewerkschaften müssen unterstützt und gefördert werden. Eine scharfe Kampfesstellung müssen die Arbeiter einnehmen gegenüber den gelben Werkvereinen. Insbesondere sollen auch die Frauen für die christliche Arbeiterbewegung interessiert werden, deshalb ist es gut, hier und dort auch die Frauen für geeignete Vorträge und Versammlungen einzuladen. Die geistigen Werkstätten, besonders für die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner, sind die Unterrichtskurse, die tunlichst mit den anderen Vereinen gemeinschaftlich abgehalten werden. Alle Vereinsmitglieder sollten auch Mitglieder des Volksvereins sein, des größten sozialen Vereins. Die Propaganda für die Volksversicherung „Leo" ist die beste Abwehr gegen die sozialdemokratische „Volksfürsorge". Die Gewinnung der Jugendlichen ist eine Existenzfrage für unsere Vereine. Deshalb sollen wir ein möglichst gutes Verhältnis mit den kath. Jugendvereinen pflegen und die Jugendlichen auch für die christlichen Gewerkschaften zu gewinnen suchen. Für die nächste Zeit ist besonders die Wohnungsfrage von der größten Bedeutung. Lebhafter Beifall folgte der überaus praktischen und gedankenreichen Rede, der eine rege Diskussion folgte. Weiter wurde einstimmig beschlossen: „An dem Katholikentag in Münster am 9. August wird sich der Bezirksverband Castrop in corpore beteiligen." Die Stellung eines von Castrop ausgehenden Sonderzuges, der auf den einzelnen Stationen bis Dortmund die infrage kommenden Vereine aufnimmt, soll vom Bezirkspräses und dem Knappenverein Castrop veranlaßt werden. Zum Verbandstage in Essen am 21. und 22. Juni entsendet der Bezirk zwei Vertreter. Das Los traf die Knappenvereine in Castrop und Lütgendortmund, welche je einen Vertreter wählen. Als Ort der nächsten Tagung im Herbst wurde Ickern gewählt.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 26. Mai.

Der Lärm der Straße.

Man muß durchaus nicht in der Großstadt wohnen, um die Symphonie des Straßenlärms zu hören. Sie tönt überall. Ueberall begegnet Barbaren des Lärms, die Helden des Radaus, man den Geräuschen, überall treffen wir die die brutalen Verüber von allerlei Spektakel. Und man versteht, daß sich vor einigen Jahren ein Antilärmverband gründete, der gegen den unnötigen Lärm sehr energisch vom Leder zog. Tatsache ist nämlich: wir sind feinnerviger und empfindlicher geworden. Wir leiden unter der tollen Musik, die der Tag veranstaltet und die zuweilen noch in unsere Nachtruhe hineinklingt. Und deshalb ist es ganz natürlich, daß man darauf sinnt, die Geräusche des täglichen Lebens nach Möglichkeit abzuschwächen.

Vor allem ist es der geistige Arbeiter, der den Lärm wie eine Tortur empfindet. Von Goethe wird erzählt, daß er in Straßburg oft einem Trommlerkorps folgte, um sich gegen den Lärm „abzuhärten". Natürlich war es umsonst. Schopenhauer konnte entsetzlich schimpfen, wenn ein roher Fuhrmann mit lautem Peitschenknall an seinem Hause vorbeifuhr. Von Richard Wagner, Heine, Feuerbach, Kant, Schiller, Jean Paul — von ihnen allen wissen wir, wie sehr sie unter dem Lärm zu leiden hatten.

Man mißverstehe mich nicht. Der Kampf richtet sich nicht gegen den Lärm überhaupt; denn er ist die selbstverständliche Begleitmusik unserer Arbeit. Sondern er richtet sich gegen den überflüssigen Lärm, gegen jenen Lärm, der mutwillig und ohne zwingenden Grund erzeugt wird. Muß denn bei geöffnetem Fenster gesungen und musiziert werden? Wahrhaftig nicht! Hierher gehört auch das Klopfen der Teppiche, das durch Ortsstatut auf bestimmte Tage und Stunden beschränkt werden kann. Auch darüber wäre zu diskutieren, ob eine Hühnerzucht mitten in der Stadt zu dulden wäre. Ferner wird mancher Leser bestätigen, daß Hundegebell keine erfreuliche Nachtmusik ist. Die Anlegung von Kinderspielplätzen, die von den Wohnungen etwas entfernt liegen, die Befreiung gewisser Straßen von schwerem Fuhrwerksverkehr, Einschränkung der Drehorgelmusik, Verbot der Fabrikſirenen usw. — das alles sind Dinge, die sich auf die bequemste Weise regeln ließen.

---

* **Verkehrstag-Verlosung.** Wir machen nochmals auf die heute abend 8 Uhr (nicht wie irrtümlich gestern gesagt wurde um 9 Uhr) im Saale des Herrn Th. Sinder stattfindende Verlosung der Preise vom Verkehrstag besonders aufmerksam. An dieser Verlosung, die öffentlich ist, kann jeder teilnehmen.

* **Ein glücklicher Gewinner.** Das große Los der Koburger Lotterie im Betrage von 100 000 Mark, das auf die Nummer 340 242 gefallen ist, wurde in der Kollekte von L. Traß in Bochum gespielt. Der glückliche Gewinner ist ein Bergmann. Unmittelbar, nachdem dem Manne die Freudenbotschaft überbracht worden war, fuhr er zur nächsten Arbeitsschicht an. Er will seinem gefahrvollen Berufe treu bleiben.

* **Westf. Kreisturnfest.** Das Kreisturnfest in Münster am 20. bis 22. Juni verspricht großartig zu werden, und es wird gut sein, wenn sich die Turner jetzt recht lebhaft um ihre Vereinsversammlungen kümmern, wo sie Näheres erfahren. Die Stadtverordneten von Münster beschlossen in ihrer letzten Sitzung, den dortigen Turnvereinen für das Fest, woran etwa 6000 auswärtige Turner teilnehmen werden, einen Garantiefonds von 4500 Mark zur Verfügung zu stellen.

* **Nachlösen von Eisenbahn-Fahrkarten.** Ueber die Bestimmungen über das Nachlösen von Eisenbahn-Fahrkarten herrscht beim großen Publikum vielfach, wie man häufig beobachten kann, immer noch Unklarheit. Reisende, die wegen Verspätung keine Fahrkarte haben lösen können und dies sofort dem Zugführer oder Schaffner melden, haben neben dem Fahrpreis einen Zuschlag von 1 Mark oder den doppelten Fahrpreis, falls letzterer billiger ist, zu zahlen. Wer auf einer Anschlußstation wegen Zugverspätung oder wegen zu kurzer Uebergangszeit keine Fahrkarte lösen kann, oder wer in demselben Zug über die Bestimmungsstation hinausfahren will und dies vorher meldet, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis nachzuzahlen.

* **Besitzwechsel.** Herr Jul. Meyer erwarb die am Markt gelegene Aug. Berkenbusch'sche Besitzung, auf welcher vor einigen Monaten das Gebr. Kaufmann'sche Geschäftshaus abbrannte, und das anstoßende Schuhmacher'sche Wohnhaus für 100 000 Mk. Herr Meyer gedenkt hier ein großes modernes Geschäftshaus zu bauen.

* **Kirchliches.** Wie wir bereits gemeldet haben, wird der hochw. Herr Weihbischof Hähling von Lanzenauer im kommenden Monat im Dekanat Castrop das hl. Sakrament der Firmung spenden. Es ist hierfür der 20., 21. und 22. Juni festgesetzt worden.

=!= **Im Grubenbetrieb der Zeche Viktor** zog sich der Hauer Franz Koch aus Habinghorst einen komplizierten Bruch des linken Oberarms dadurch zu, daß er beim Auflegen einer Kappschiene zu Fall kam, wobei ihm die Kappschiene den linken Oberarm durchschlug. Der Verletzte mußte in das kath. Krankenhaus zu Castrop transportiert werden.

* **Eine Flugmaschine** (Doppeldecker) überflog gestern mittag gegen 1 Uhr das Rennplatzgelände und verschwand in der Richtung nach Gerthe-Bochum.

* **Zirkus Althoff** auf dem Viehmarktplatz erfreut sich eines guten Besuches. In jeder Vorstellung gelangt das ganze Programm zur Abwicklung. Es würde zu weit führen, die Programmnummern im einzelnen zu besprechen. Es sei nur summarisch festgestellt, daß die vorgeführten Dressuren aller Art als erstklassig bezeichnet werden mußten. Das gleiche gilt von den akrobatischen Kraftakten, den Künsten eines Jongleurs zu Pferde, einer Drahtseilläuferin und nicht zuletzt von zwei japanischen Bambusstabkünstlern. Nach der Pause, in der das prächtige Pferdematerial besichtigt werden kann, und in der man die Vorbereitungen zu dem Clou des Abends trifft, dem Sturz aus der Zirkuskuppel, harrte die Menge mit atemloser Spannung des aufregenden Moments, da Mrt. Bourbonett, nachdem er den hohen Sitz unter der Kuppel eingenommen hatte, sich in die Tiefe auf die Kurvengleitbahn stürzen sollte. Ein Moment, und da fliegt der Körper im Kopfsprung herab und im Nu ist er unten und wieder wohlbehalten auf den Füßen, um den rauschenden Applaus entgegenzunehmen. (Siehe Inserat.)

=?= **Rauxel-Schwerin,** 25. Mai. Bei dem am Sonnabend nachmittag hier wütenden Gewitter schlug der Blitz in die von der Zeche Graf Schwerin Schacht 1-2 nach Schacht 3 in Dingen führende Schwebebahn und zertrümmerte das Seil derselben.

=?= **Habinghorst,** 25. Mai. Recht flegelhaft benahm sich der Bergmann Franz K. von hier. Ohne jegliche Veranlassung nahm er der gewerbslosen Maria Gron von hier, welche spazieren ging, den Hut vom Kopfe und spielte damit Fußball. Den Hut im Werte von 10 Mk. hat er total zertreten. Gegen K. ist Anzeige erstattet.

* **Gerthe,** 24. Mai. Auf der Fahrt von Gerthe nach Herne wurde an einem Wagen der Straßenbahn eine Scheibe eingeworfen, so daß die Splitter in den Wagen flogen. Reisende wurden nicht verletzt. Als Täter wurde ein 13 Jahre alter Schüler aus Gerthe ermittelt. — Die Westfälische Straßenbahn wird von jetzt ab bis auf weiteres an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen auf der Strecke Bochum bis Gerthe Zeche „Lothringen", 1 und 2, von nachmittags 1einhalb Uhr bis abends 11 Uhr 10-Minuten-Verkehr fahren.

Aus den Provinzen.

* **Bochum,** 24. Mai. Die Dynamitkatastrophe auf dem Kalveskopf bei Querenburg, die drei Menschenleben gefordert hat, erhält am Donnerstag, 28. Mai, ein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer des Landgerichts. Gegen die Besitzerin des Dynamitlagers, die Firma Grümer, ist Anklage wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz erhoben. In dem Prozesse wird die Frage der hinreichenden Erwärmung des Lagers zur Winterszeit eine wichtige Rolle spielen.

* **Dortmund,** 25. Mai. Der Kellner Kuckuck wurde in der Nacht an der Körner Grenze von mehreren Personen niedergeschlagen und seiner Barschaft von 40 Mark beraubt. Die Diebe sind unerkannt entkommen. Kuckuck liegt an den Folgen des Raubanfalls schwer krank darnieder.

* **Schüren,** 24. Mai. In der Kolonie der Zeche Freie Vogel auf dem Kaiserberge waren gestern nachmittag in einem Neubau mehrere Arbeiter beschäftigt, die bei dem Ausbruch des schweren Unwetters und Gewitters Zuflucht im Keller suchten. Plötzlich schlug ein Blitzstrahl in die zusammengedrängte Gruppe Menschen ein. Einer der Arbeiter, ein geborener Italiener, wurde auf der Stelle getötet, ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt, zwei weitere erlitten leichtere Brandwunden. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch ein Bruder des Getöteten.

* **Kirchen** (Sieg), 24. Mai. In der Sieg ertrank beim Baden der 18jährige Schlosser Karl Gieslor vor den Augen seiner Kameraden, die ihn nicht zu retten vermochten.

* **Osterfeld,** 25. Mai. Zur Behebung des herrschenden Wohnungsmangels beabsichtigt der Spar- und Bauverein an der Zechen- und Kreuzstraße 15 Wohnhäuser mit zirka 60 Wohnungen zu bauen. Zu diesem Zwecke hat der Verein ein größeres Gelände von dem Landwirt Großeschmidt angekauft. Mit den Ausschachtungsarbeiten wurde in diesen Tagen begonnen.

* **Remscheid,** 24. Mai. Gestern nachmittag wurde auf der Eisenbahnstrecke Remscheid-Solingen der Bahnarbeiter Malorny vom Blitz erschlagen.

* **Solingen,** 25. Mai. Die Leitung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule hat den Schülern unter Hinweis auf die Ordnungsstrafen der Schulordnung den Anschluß an die sozialdemokratische Arbeiter-Jugend und die Teilnahme an den Veranstaltungen der „Arbeiter-Jugend"-Abonnenten verboten. Die Schüler wurden auch darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf Grund des Vereinsgesetzes gerichtlich bestraft werden können, wenn sie an derartigen Veranstaltungen teilnehmen.

* **Friemersheim,** 24. Mai. Beim Vernieten einer Kranlaufschiene auf der Friedrich-Alfred-Hütte stürzten drei Arbeiter infolge Bruchs eines Gerüsthakens aus einer Höhe von 7 Metern ab. Der 19 Jahre alte Herm. Richthaus war sofort tot, die andern sind lebensgefährlich verletzt.

* **Uerdingen,** 25. Mai. In den chemischen Fabriken vorm. Beiler ter Mer platzte infolge Unachtsamkeit eines Arbeiters ein mit flüssigem Kohlenoxydgas gefüllter Ballon. Durch das Einatmen der giftigen Dämpfe wurden mehrere Arbeiter bewußtlos. Einer starb nach einigen Stunden.

* **Düren,** 24. Mai. Wie jetzt festgestellt ist, wurden 21 Verletzte in das städtische Krankenhaus gebracht; drei sind schwer verletzt. Die Explosion entstand im Löschraum. Die Feuerwehr ist mit dem Dämpfen des Feuers beschäftigt. Tausende von Fensterscheiben sind in Düren und Roelsdorf zertrümmert und viele Dächer abgedeckt worden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden zwei Tote und noch zwei Schwerverletzte gefunden; zwei Arbeiter werden noch vermißt. Von den Schwerverletzten ist inzwischen noch einer im Krankenhause gestorben.

Vermischte.

— **Osnabrück,** 24. Mai. Gestern wurden die Hüttenarbeitersfrau Peistrup und ihr fünfjähriges Söhnchen, als beide vom Felde heimkehrten, auf dem Hardenberge vom Blitz erschlagen, als sie ihre Haustüre erreicht hatten. Der Blitz hinterließ im Hause verschiedene Spuren, zündete jedoch nicht.

— **Stettin,** 25. Mai. Die Einwohner der Stadt wurden gestern am frühen Morgen durch eine furchtbare Kanonade erschreckt. Es folgte Donnerschlag auf Donnerschlag, und gleichzeitig schossen große glühende Körper zum Himmel empor. In der Sauerstoffniederlage von Mandt war ein Großfeuer ausgebrochen, das in kurzer Aufeinanderfolge 60 Sauerstofflaschen zur Explosion brachte. Die Lage war äußerst bedrohlich, da in dem vom Feuer ergriffenen Schuppen noch über 200 gefüllte gußeiserne Sauerstofflaschen lagen. Die Feuerwehr arbeitete mit 22 Rohrleitungen. Erst nach drei Stunden ange-

---

Das Reich der Hausfrau.

Hauswirtschaft.

Gesundes und krankes Fleisch. Sehr blasse Farbe des Fleisches ist ein Zeichen, daß das Tier blutarm gewesen und das Fleisch nicht kräftig ist; die Ursache der Blutarmut kann in bedenklichen Krankheiten liegen. Tief purpurrote Farbe beweist, daß das Tier nicht geschlachtet, sondern krepiert ist. Marmoriertes Aussehen, herrührend von zwischen den Fleischfasern liegendem Fett, hat nur gesundes Mastfleisch. Das Fett an gesundem Fleisch ist weiß und hart, an krankem dagegen gelblich, weich, wässerig oder gallertartig. Gesundes Fleisch fühlt sich fest an und macht den Finger kaum naß, krankes ist weich und läßt Flüssigkeit austreten. Gutes Fleisch riecht kaum, krankes riecht muffig.

Im täglichen Gebrauch des Salzes verdient letzteres eine etwas sorgfältigere Würdigung, als sie ihm gewöhnlich zuteil wird. Dasselbe ist nicht bloß als Gewürz anzusehen, sondern auch als ein ganz unentbehrliches Nahrungsmittel. Es ist bekanntlich ein wesentlicher Bestandteil des Blutes und der Körpergewebe (namentlich der Knorpel) und wird durch Haut, Nieren und andere Absonderungsorgane beständig in so beträchtlicher Menge aus dem Körper entfernt, daß wir ihm fortwährend Ersatz dafür aufs neue zuführen müssen. Da die pflanzlichen Nahrungsmittel weit weniger Salz enthalten, als die tierischen, so müssen erstere auch mehr gesalzen werden, als letztere, die um so weniger Salz bedürfen, je blutreicher sie sind.

Maschinenölflecke sind aus Kleiderstoffen nicht schwierig zu entfernen. Man legt unter die befleckte Stelle reines weißes (kein buntes!) Löschpapier, taucht ein Läppchen des Kleiderstoffes in Benzin und reibt die Flecke so lange, bis sie verschwinden. Man muß das Löschpapier fortwährend weiterschieben, damit stets eine reine Stelle unter dem Fleck liegt, denn das Löschpapier saugt eben das Oel auf.

Für die Küche.

Hammelleber. Eine schöne frische Hammelleber schneidet man in Scheiben, bestreut diese mit Pfeffer und Salz, wälzt sie in Mehl und bratet sie in heißem Olivenöl auf beiden Seiten braun. Vorher hat man eine Tomatensauce bereitet, hält sie in einer flachen Kasserolle heiß und legt die Leberscheiben, sowie sie die Pfanne verlassen, hinein, doch darf die Sauce nicht mehr kochen. Sowie die Leber gebraten, schwenkt man die Kasserolle um, daß jede Scheibe mit der Sauce bedeckt ist, richtet die Leber an und gibt den Rest der Sauce extra dazu.

Saure Klöße. Man bratet etwa ein halbes Pfund (250 Gramm) würfelig geschnittene Semmel in Butter und etwas Rindsfett gelblich, schüttet sie in eine Schüssel, läßt sie etwas abkühlen, gießt einen Tassenkopf voll Milch darüber, fügt etwas Salz und 5—6 Eier hinzu und mischt soviel Mehl unter die Masse, daß sie einen ziemlich steifen Teig bildet. Man formt davon mit einem Löffel Klöße, kocht diese 7—8 Minuten in gesalzenem Wasser und tischt sie mit einer sauren Sauce auf.

Gemeinnütziges.

Erweichen alter Oelfarben auf Holz. Alter, besonders schon mehrmals erneuerter Oelfarbenanstrich blättet häufig stellenweise ab und es wird dann seine vollständige Beseitigung vor Ausführung eines neuen Anstriches erforderlich. Zu diesem Zwecke streicht man folgende Mischung in messerrückendicker Schicht auf. 1 Kilo rohe Pottasche wird unter Umrühren in 1 Liter heißem Wasser aufgelöst, die noch warme Lösung mit 1einhalb Kilo grüner Seife gemischt und 4 Kilo teigförmiger gelöschter Kalk zugerührt. Die Erweichung der alten Oelfarbe tritt nach einigen Stunden ein. Auch alter Glaserkitt wird durch diese Mischung erweicht. Ein anderes gleichfalls bewährtes Verfahren zur Beseitigung alten Oelfarbenanstriches besteht darin, daß man denselben durch die Stichflamme einer alten Lötlampe erhitzt. Hierdurch wird der alte Anstrich blasig, löst sich vielfach vom Holz ab und kann hierauf leicht und schnell so vollständig abgeschabt werden, daß keine Spur davon zurückbleibt.

Fettflecke aus Wolle und Seidenstoff werden mit Terpentinspiritus entfernt. Die besten Resultate erzielt man mit nachstehender Fleckentinktur: 100 Gramm Salmiakgeist, 300 Gramm 96prozentigen Weingeist und 300 Gramm Schwefeläther, alles zusammengemischt. Die Entfernung von Fettflecken kann auch mit Ammoniak vorgenommen werden, doch ist im Falle der Reinigung mit demselben auf die Farbe des zu reinigenden Kleidungsstückes Rücksicht zu nehmen, da viele Farben durch Einwirken des Ammoniak Schaden leiden.

Hutglanzmittel für Zylinderhüte. Ein Liter Benzin, 1 Gramm Karnaubawachs und ein Tropfen Michonöl.

Gesundheitspflege.

Gute Mittel gegen nervöses Herzklopfen sind Einreibung der Herzgegend mit Senfspiritus, kalte Umschläge auf der Herzgegend, allgemeine kühle Abreibungen, Baldriantee, Baldriantropfen und Sastoreumtropfen zu gleichen Teilen gemischt, Trinken von Zuckerwasser mit Hoffmannstropfen, Brausepulver. In schweren Fällen wendet man Senfteig oder Senfpapier an oder legt geriebenen Meerrettich auf. Auch bewährt sich oft das Tragen einer Herzflasche.

Kollodium. In vielen Familien fehlt das nützliche, so vortreffliche und spottbillige Kollodium. Kollodium ist in Aether aufgelöste Schießbaumwolle und sieht klar wie Wasser aus. Häufig genug erhalten die Leute Wunden an Händen und Füßen beim Waschen, Scheuern, Abreibungen durch Schuhwerk, Schnitt- und Stichwunden. Das Kollodiumfläschchen muß stets sehr gut verkorkt sein, und bei seiner Anwendung bedient man sich eines kleinen Pinselchens, um die Wunden zu bestreichen. Es bildet sich ein Häutchen, welches den Luftzutritt abhält und so eine baldige Heilung bewirkt; das Bestreichen muß jedoch öfter erfolgen. Nimmt man Kollodium, dem einige Tropfen Glyzerin zugesetzt sind, so löst sich der Ueberzug nicht und ist ein einmaliges Bestreichen hinreichend. Bei Brandwunden stillt Kollodium den Schmerz sofort; bei Frostbeulen brennt es im Anfang, heilt aber schnell.

Das Heben von Lasten ist ein vielgepflogener Sport, dessen Zweckmäßigkeit für die Gesundheit aber häufig überschätzt wird. Niemals soll man Lasten bis zur Erschöpfung strecken oder heben; besonders Anfänger überschätzen ihre Kräfte oft.

Kinderpflege und -Erziehung.

Durch das gegenseitige Kratzen der Kinder, Zupfen am Ohr usw. beim Spielen und Balgen werden nicht selten tuberkulöse Hauterkrankungen, wie Lupus, übertragen. Diese Unarten sind also schon aus gesundheitlichen Gründen zu unterdrücken.

Fördere des Kindes höheres Sinnesleben, halte es an die Reinlichkeit, Ordnung, Anständigkeit und Schamhaftigkeit, gib nicht zu, daß es sich einer gemeinen Sprache bediene, dulde aber auch nicht, daß andere Personen in seiner Gegenwart kalte, rohe und schlüpfrige Reden führen.

Ansteckung bei Kindern. Die Kinder sind für Giftstoffe der Grippe, des Schnupfens, der Halsentzündung überaus empfänglich, und man kann sicher sein, daß, wenn ein Erwachsener in der Umgebung des Kindes mit einem dieser Leiden behaftet ist, sich dasselbe auch auf die Kinder überträgt. Man tut also gut daran, sich von jedem unnötigen Verkehr mit den Kindern fernzuhalten.

strengster Löschtätigkeit konnte die Hauptgefahr als beseitigt gelten. Ueber die Ursache des Riesenbrandes steht noch nichts fest.

— **Berlin,** 25. Mai. Als die Beamten der katholischen Kirche in Oberschöneweide gestern morgen zur Frühmesse das Gotteshaus betraten, fanden sie ein Bild ärgster Verwüstung vor. Der Hochaltar und der rechts von diesem stehende Marienaltar waren teilweise zertrümmert, die Christusfigur vom Kreuz gerissen. Außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt. Wie festgestellt wurde, hatten die Diebe erst versucht, die massive Tür der Kirche aufzubrechen. Da diese ihren Einbruchswerkzeugen widerstand, waren sie durch ein Fenster eingestiegen. Sie zerschlugen die Marmorplatten auf dem Hochaltar, rissen das Tabernakel auf, um die Monstranz zu stehlen, die aber an anderer Stelle sicher aufbewahrt war, und beschädigten schließlich das große Kruzifix. Zwei Opferkästen, die auch gestohlen wurden und in denen sich Geld befand, wurden im Laufe des Tages von Spaziergängern in der Nähe des Königin-Elisabeth-Hospitals aufgefunden. Sie waren erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

— **Berlin,** 24. Mai. Als heute vormittag der Geldbriefträger Ferkau in einem Hause der Rollendorfstraße die Treppe hinaufstieg, warf ihm ein junger Bursche, der ihm aufgelauert hatte, eine Hand voll Pfeffer in die Augen und versuchte, ihm die Geldtasche zu entreißen. Der Angefallene rief um Hilfe, worauf Hausbewohner herbeieilten und den Räuber festnahmen, den sie der Polizei übergaben. Er wurde als der 18jährige Arbeiter Gustav Schulz aus Ludwigsdorf im Kreise Görlitz festgestellt.

— **Berlin,** 24. Mai. Der 43jährige Arbeiter Bittner, der sich seiner Festnahme durch einen Schutzmann widersetzte und mit einem Schlächterbeil auf den Schutzmann eindrang, wurde im Verlaufe des Handgemenges von dem Schutzmann erschossen. Er sollte festgenommen werden, weil er sich jahrelang der militärischen Kontrolle entzogen hatte.

— **Königsberg,** 24. Mai. Als vorgestern abend der Gutsvorstand Dannoppel aus Contienen bei Königsberg mit dem Betriebsingenieur Schäfer eine seichte Stelle in einem Nebenflüßchen des Pregel passierte, versank Schäfer plötzlich im Moor. Dannappel sank bei seinen Rettungsversuchen gleichfalls ein und erstickte, während Schäfer sich retten konnte.

— **Helgoland,** 24. Mai. Gestern wurde der Gedenkstein zur Erinnerung an die Opfer der 1913 bei Helgoland untergegangenen Schiffe S 178, G 171, des Hebefahrzeuges Unterelbe und des Marineluftschiffes L 1 enthüllt. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Vertreter der Marinevereine aus Rheinland und Westfalen, ferner Angehörige der Kameraden der in den verschiedenen Unglücksfällen zum Opfer Gefallenen.

— **Konstanz,** 25. Mai. Bei der gestrigen ersten Regatta der Bodensee-Motorbootswoche kenterte das Motorboot „Saurer Nr. 4" bei einer Rundungsboje. Obwohl bald Rettungsboote zur Stelle waren, ertrank der Werkstättenchef der Firma Saurer, Funke. Das Rennen wurde für ungiltig erklärt.

— **Wien,** 24. Mai. Bei Schießübungen auf dem Truppenübungsplatze Nowyklarz (Galizien) sind infolge Reißens eines Verschlusses ein Mann getötet und drei schwer verletzt worden; einer wurde leicht verletzt. Von den Schwerverletzten sind zwei Mann gestorben.

— **London,** 25. Mai. Eine Anhängerin des Frauenstimmrechts zertrümmerte im Britischen Museum einen Kasten, in dem sich eine Mumie befand, mit einer Axt. Zwei Frauen wurden verhaftet. — In Balfron fand ein Wächter auf seinem Rundgang zwei Bomben mit einer halbverbrannten Lunte. Sie waren an der Wasserleitung, die vom Loch Katrine-See nach Glasgow führt, gelegt. Ihre Explosion hätte halb Glasgow von der Wasserversorgung abschneiden können. In der Nähe der Fundstelle wurden Schriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden. — In Edinburgh beschädigte eine Suffragette mit einer Axt in der Königlich Schottischen Akademie ein von Lavery gemaltes Porträt des Königs. Sie wurde verhaftet.

Allerlei.

Dynamitattentat aus Rache.

Unbekannte Täter brachten in der Gemeinde Leutasch im Karwendelgebiet vor zwei Häusern der dortigen Gemeinderäte Dynamitpatronen zur Explosion, die bedeutenden Schaden anrichteten. Mehrere Einwohner wurden verletzt. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung liegt ein Racheakt vor, der in persönlichen Zwistigkeiten innerhalb des Gemeindeausschusses seine Ursache hat.

Die Hungerkur mit tödlichem Ausgang.

Der Tuchfabrikant Heinrich Maier in Schruns (Montafonthal) wollte eine vierzigtägige Hungerkur durchmachen. Am 33. Tage starb der Sonderling. Er hatte vorher die Verbrennung seiner Leiche in St. Gallen bestimmt.

Eine Trockenheitsperiode.

Der Astronom Abbe Moreux (Pourges), der sich darauf beruft, daß er mit seiner Theorie über die Vorbestimmung allgemeiner Temperaturperioden bisher recht behielt, prophezeit, einem Pariser Telegramm zufolge, den Eintritt der Erde in die Trockenheitsperiode, die besonders stark zwischen 1918 und 1935 betont wird und Winterfröste und hohe Sommertemperaturen bringen wird.

Hundefleisch als Volksnahrungsmittel.

Eine unappetitliche Statistik.

Die unzureichende Versorgung des deutschen Marktes mit Schlachtvieh und Fleisch hat den Konsum minderwertiger und für die menschliche Ernährung ungeeigneter Fleischsorten sehr stark gefördert. Normalerweise hat die Mehrzahl aller Europäer gegen den Genuß von Pferde- und Hundefleisch einen natürlichen Widerwillen. Nur

die drückende Not und der Hunger

können diesen Ekel etwas zurücktreten lassen. Im Auslande hat man für den Konsum von Hundefleisch kein Verständnis, weil man offenbar die Kalamität der deutschen Fleischteuerung gar nicht richtig kennt. So schreibt der Pariser „Matin": „Uns ist es widerlich, Hundefleisch zu essen, aber die Deutschen teilen dieses Bedenken nicht . . . ." Man hält auch in Deutschland Hundefleisch nicht gerade für eine Delikatesse, aber Hunger tut weh! Nach der vom Kaiserlichen Statistischen Amte zusammengestellten und vierteljahrsweise im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Statistik über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reiche betrug die Zahl der beschauten Hunde:

Jahr	Preußen	Bayern	Sachsen	Deutschland
1908	1636	391	3776	6361
1910	2251	384	3629	5922
1912	2630	414	4288	8132
1913	2297	480	3854	7356

Diese Ziffern beruhen, wie gesagt, auf amtlichen Angaben, und das einzige Bedenken, das man gegen dieselben vorbringen kann, ist die Frage, ob sie den ganzen Konsum von Hundefleisch umfassen. Es ist leider anzunehmen, daß die Zahl der für Genußzwecke geschlachteten Hunde viel größer ist, da ja in den meisten Fällen eine amtliche Fleischbeschau gar nicht stattfindet. So mancher feiste Moppel wandert ohne Aufsehen direkt von der Straße in den Kochtopf. Die Inanspruchnahme der amtlichen Fleischbeschau verbietet sich hier aus naheliegenden Gründen. Daß gerade durch den Genuß von Hundefleisch

die allerschlimmsten Krankheiten

übertragen werden können, bedarf gar keiner Erwähnung. Von besonderem Interesse ist der außerordentlich große Verbrauch von Hundefleisch im industriereichen Sachsenlande. Die Statistik der Hundeschlachtungen bildet übrigens eine recht wertvolle Ergänzung der neuerdings massenhaft auftauchenden Berechnungen des deutschen Volkswohlstandes. Man hat vielfach die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Schätzungen des deutschen Nationalreichtums im Auslande unliebsames Aufsehen und Neid erregen müßten. Man zeige dem Ausländer die Ziffern über den Verzehr von Hundefleisch in Deutschland und er wird von Stund an nicht mehr ausschließlich Neid empfinden.

Zur Lage in Albanien.

Internationale Truppen.

Berlin, 25. Mai. Der Fürst von Albanien hat bekanntlich den Wunsch geäußert, daß etwa 500 Mann von dem internationalen Detachement in Skutari nach Durazzo entsandt werden. Die Zustimmung zu dieser Entsendung ist bereits von allen Staaten erfolgt, die in Skutari vertreten sind, mit Ausnahme von England, das bisher noch gezögert hat.

Ein kategorisches Dementi.

Wien, 25. Mai. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß in Oesterreich die erste Reserveklasse in großer Eile mobilisiert werde, wird an hiesiger maßgebender Stelle kategorisch mit dem Bemerken dementiert, daß zu einer solchen Meldung nicht der geringste Anlaß vorliege.

Die Verhandlungen.

Wien, 26. Mai. Wie die Wiener Allg. Ztg. offiziös erfährt, haben die Aufständischen in Durazzo den Wunsch geäußert, daß die Verhandlungen nicht bloß zwischen dem Fürsten und ihnen, sondern vor allem zwischen der internationalen Kontrollkommission und der Abordnung der Insurgenten stattfinden sollen. Das österreichisch-ungarische Mitglied der Kontrollkommission, Generalkonsul Kral, hat sich von Valona nach Durazzo begeben.

Durazzo, 26. Mai. Ueber die Aussichten der Friedensverhandlungen, die noch im Gange sind, liegen noch keine bestimmten Meldungen vor, und der Ausgang der Verhandlungen gilt als zweifelhaft. Drei österreichische Torpedobootszerstörer, die Landungskontingente an Bord haben, sind gestern hier eingetroffen. In der Stadt sind alle Geschäfte geschlossen. 400 Flüchtlinge haben die Nacht auf dem Dampfer „Adelsberg" zugebracht. Obwohl seit Mitternacht kein Schuß gefallen ist, gilt die Lage doch als kritisch.

Durazzo, 26. Mai. Die Lage im Lande hat seit gestern keine Aenderung erfahren. Nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf die Schiffe zurückgekehrt. An ihrer Stelle sind italienische Marinesoldaten an Land gesetzt worden. Die Stellung des Fürsten ist nach Ansicht diplomatischer Kreise ernstlich erschüttert, und man glaubt nicht, daß Fürst Wilhelm, dessen Autorität vollständig geschwunden ist, auch nur noch kurze Zeit im Lande verbleiben kann.

Durazzo, 26. Mai. Ueber die Verhandlungen der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission mit den Insurgenten wird noch mitgeteilt: Die von den Aufständischen aufgestellten Forderungen betrafen den Schutz der muselmanischen Religion und des Muselmanentums sowie die Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft. Falls die Rückkehr zur Türkei nicht möglich wäre, möchte das Land sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen.

Berlin, 26. Mai. Wie der Berl. Lok.-Anz. erfährt, hat der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo dem Auswärtigen Amte auf Anfrage telegraphisch mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur an Bord des italienischen Schiffes begeben habe, um seine Familie dort unterzubringen. Er sei schon nach wenigen Stunden wieder ans Land zurückgekehrt und habe die weiteren Ereignisse im Palais abgewartet.

Letzte Nachrichten.

Der Prinz-Heinrich-Flug.

Köln, 25. Mai. Im ganzen sind 28 Flieger zu den Aufklärungsübungen gestartet, darunter 13 Doppeldecker. Der Start war um 8 Uhr 25 Minuten beendet. Die Offiziere der Kölner Fliegerstation beteiligten sich an dem Fluge.

5 Familienmitglieder vergiftet.

Eschweiler, 26. Mai. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren von der Familie des Restaurateurs Kaefer in Eschweiler 5 Personen. Kaefer ist bereits gestorben, die übrigen vier Personen schweben in Lebensgefahr.

Die Generalstabsreise des Kronprinzen.

Berlin, 26. Mai. Der Kronprinz hat seine Generalstabsreise angetreten. Er ist gestern abend 10,13 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgefahren.

Verurteilung eines Leutnants.

München, 26. Mai. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte den Leutnant Friedrich Kemptner vom 7. bayrischen Infanterieregiment in Bayreuth zu einem Monat Gefängnis und Entfernung aus dem Heere, wegen falschen Rapports und wegen Betruges. Leutnant Kemptner hat dienstlich geleugnet, Schulden zu haben.

Die neuen Kardinäle.

Rom, 25. Mai. Im heutigen geheimen Konsistorium ernannte Papst Pius 10. u. a. die Erzbischöfe v. Hartmann (Köln), Dr. v. Bettinger (München), Czernoch (Gran) und Fürsterzbischof Dr. Piffl (Wien) zu Kardinälen. Der bisher in petto reservierte vierte Kardinal ist Msgr. Bello, Patriarch von Lissabon. Um 11,45 Uhr erschien Msgr. Danico mit zwei Begleitern in der Animawohnung des Kölner Erzbischofs, um ihm das Ernennungsbillett zu überreichen.

England und die Weltausstellung.

London, 25. Mai. Premierminister Asquith teilte heute im Unterhause mit, daß die Regierung die Frage der offiziellen Beteiligung an der Panamaausstellung in San Franzisko abermals sorgsam erwogen habe und zu dem Ergebnis gekommen sei, daß sie von ihrer früheren ablehnenden Entscheidung nicht abgehe.

Unfall eines Ministers.

Genua, 25. Mai. Als der Marineminister Millo heute das Hotel verließ, um den König zu einer Besichtigung der Werft von Amaldo zu begleiten, stürzte er und brach das rechte Bein. Die Aerzte erklären, daß er über einen Monat das Bett wird hüten müssen.

Gefährliche Diebesbeute.

Paris, 25. Mai. In der Nacht zum Sonntag entwendeten Einbrecher aus dem Laboratorium des Bakteriologen Dr. Bonnefoy eine große Anzahl lebender Kaninchen, die mit allerlei Infektionskrankheiten geimpft waren.

Neuer Staatenbund.

Paris, 25. Mai. Wie hiesige Blätter zu berichten wissen, ist zwischen der Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen eine Entente cordiale in Bildung begriffen, die ihren Hauptsitz in Groningen haben wird.

Vom Blitz erschlagen.

Gurkfeld (Krain), 25. Mai. In der Feldmark wurden ein Bauer und seine 16jährige Tochter duch einen Blitzschlag getötet, der in den aufgespannten Regenschirm fuhr. Eine andere Tochter wurde schwer verletzt.

Vaterland.

Newyork, 25. Mai. Ueber 6000 Personen besichtigten gestern den Dampfer „Vaterland" in allen Teilen. Tausende mußten unverrichteter Sache umkehren. Die Eintrittsgelder — einen halben Dollar für die Person — kommen dem Seemannsfonds zugute.

Franz von Kossuth †.

Budapest, 25. Mai. Der Abgeordnete und frühere Handelsminister Franz von Kossuth ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Dieser Schlag hat die Gattin Kossuths so schwer getroffen, daß sie eine große Dosis Morphium zu sich nahm. Sie wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden.

In den Wolken verschwunden.

Mailand, 25. Mai. Nach einer Meldung des Blattes „La Sera" ist das Militärluftschiff „P. 1" nach einer Uebungsfahrt am späten Nachmittag durch Böen und Regen zu einer Landung in der Umgegend von Mailand veranlaßt worden, aber bevor es sicher verankert worden war, wurde es von einem Windstoß entführt und verschwand in den Wolken.

Bewährtes Rezept für einen vortrefflichen Pfingstkuchen: Zutaten: 250 Gramm Butter, 200 Gramm Zucker, 500 Gramm Mehl, 6 Eier, gut ein Achtel Liter Milch, 1 Zitrone abreiben und den Saft dazu, 1 Päckchen **Reese Vanillinzucker,** 75 Gramm gehackte Succade (Zitronat), 75 Gramm gehackte Mandeln, 1 Päckchen **Reese „Backwunder".** Behandlung: Man rühre Butter mit Zucker gut schaumig, schlage die Eier nach und nach mit je 1 Löffel Mehl darunter, mische sodann die Milch mit dem Mehl hinzu und vermenge dann Vanillinzucker, Mandeln, die abgeriebene Schale und den Saft der Zitrone, Succade und zuletzt ein Paket **„Backwunder"** mit der Masse. Die Form wird gut mit Butter ausgestrichen und mit gehackten Mandeln ausgestreut. Backzeit: 1einviertel bis 1einhalb Stunde. Der Kuchen kann in jeder beliebigen Form — rund oder länglich — gebacken werden, mit **„Backwunder"** gerät er stets vorzüglich.



Angenehmer, weicher und elastischer Gang
Keine Erschütterung! Keine Ermüdung! Ungemein dauerhaft!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich
Absätze Continental

Heute u. Morgen billige Preise!
Zirkus Althoff
Castrop (Viehmarktplatz).
Heute Dienstag, 26. Mai, abends 8¼ Uhr:
Grosse brillante Vorstellung mit 18 Nrn.
Haupt-Attraktion: **Der Sturz aus der Zirkuskuppel.**
Zum Schluss: Grosses Wett-Esel-Reiten.
Morgen Mittwoch, 27. Mai, nachmittags 4 Uhr:
Grosse Schüler- und Kinder-Vorstellung
zu ganz kleinen Preisen.
Abends 8¼ Uhr: **Haupt-Vorstellung.** Billige Preise!
Speersitz 1.20 Mk., I. Platz 1.— Mk., II. Platz 60 Pfg., Galerie 40 Pfg.
Kinder zahlen die Hälfte.

Ldg. Männer, Frauen und Fräuleins gesucht
zur Ausbildung als:
Bademeister, Masseure
u. in Verbandslehre.
Auf Wunsch kann die Ausbildung in 2 Anstalten erfolgen: **Castrop, Bahnhofstr. 1/I.** und **Mülheim (Ruhr) Aktienstraße 28/I** („Badeanstalt zum Ruhrtal").
Die Anfangsstelle beschafft die Fachschule.
— Prospekt frei! —
Fachlehrer Brinkmann, Castrop,
Bahnhofstrasse I/I.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Eröffnet 1831. Hochbau. Verpflegungs-Anstalt. Tiefbau. Direktion L. Hoffmann.
Sommersemesterbeginn 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

F. W. Böhmer's Schuhwaren

sind im **ganzen Industriebezirk rühmlichst** bekannt, wegen ihrer

Schlager: Eigenes Fabrikat!
Damen-Halbschuhe echt Chevreaux **6.90**

Solidität,
guten Formen
und **mässigen Preisen.**

Schlager: Eigenes Fabrikat!
Damen-Lack-Halbschuhe **6.90**

Eigene Schuhfabrik in Xanten. ═══ Alleinverkauf der vornehmen und eleganten Marke „Fortschritt".

Castrop, Wittenerstr. 19 und Biesenkamp-Ecke.

Konkursverkauf.

Das zu der Konkursmasse des Klempnermeisters Otto **Dirsen** in Habinghorst, Kaiserstraße 12 gehörige Warenlager, bestehend aus Lampen für Gas und Elektrizität, Emaillewaren aller Art, usw. werde ich am

27. Mai 1914, vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle in Habinghorst, Kaiserstraße 12, öffentlich meistbietend durch den Auktionator Arzinger in Castrop versteigern lassen. Die Waren können im Ganzen oder geteilt gekauft werden. Besichtigung des Lagers am Dienstag den 26. Mai, abends zwischen 6—7 Uhr.

Der Konkursverwalter:
Dr. Vegels, Rechtsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Castrop belegene, im Grundbuche von Castrop, Band 12, Blatt Nr. 124, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreinermeisters **Wilhelm Ashoff** in Castrop eingetragene Grundstück

Flur 12 Nr. 1502/190 Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Hintergebäude mit Schreinerwerkstatt, Widumerstraße Nr. 40 (3,85 ar groß und mit 2790 Mk. jährlichen Nutzungswert,

am 4. Juni 1914, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Die Grundstücke sind in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel Nr. 727, die Gebäude in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 685 nachgewiesen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Castrop, den 20. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Städtischer Arbeitsnachweis Castrop.

Carlstraße Nr. 25. **Fernsprecher 219**

Verwalter: **Wirt Karl Röhder.**

An Wochentagen geöffnet.

a) **Männer-Abteilung:**

Die Vermittlung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschieht unentgeltlich.

b) **Frauen-Abteilung**

Es werden vermittelt: Köchinnen, Stützen, Haus-, Kinder-, Zimmermädchen, Putz- und Waschfrauen.

Für jede vollzogene Vermittlung wird von den Herrschaften eine Gebühr erhoben; für Stellensuchende ist die Vermittlung kostenfrei.

c) **Lehrlingsnachweis:**

Anmeldungen von Lehrlingen sowie von Lehrstellen werden auf dem Einwohnermeldeamt, Wittenerstraße 28, entgegengenommen.

Castrop, den 5. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 Absatz 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte wird der Wert der Sachbezüge für den Stadtbezirk Castrop bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt: für

a)	Jüngere Verkäufer, Verkäuferinnen und Büroangestellte		430,00 Mk.,
b)	Betriebsbeamte und andere Angestellte einschl. der Handlungsgehülfen, Verkäuferinnen, ledig		640,00 „
c)	desgleichen	verh.	780,00 „
d)	desgleichen (ohne Verkäuferinnen)	männliche ledig	780,00 „
e)	desgleichen (ohne Verkäuferinnen)	männliche verh.	950,00 „
f)	Lehrer und Erzieher, weibliche		775,00 „
g)	desgleichen	männliche	955,00 „
h)	Apothekerlehrlinge		680,00 „
i)	Apothekergehülfen	männliche ledig	955,00 „
j)	Apothekergehülfen	männliche verh.	1150,00 „
k)	desgleichen	weibliche ledig	775,00 „

Castrop, den 18. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.



Franz Reinelt

Klaviermacher
ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.

Pianos Flügel, Harmoniums

in grosser Auswahl und zu allen Preisen auf Lager.
Vollste Garantie. Rabatt bei Bar-Zahlungen. Ratenzahlung nach Vereinbarung. Franko Lieferung.

Dortmund, Balkenstrasse 14—16 am Markt.

Anfragen bei Beabsichtigung von Kauf erbeten.

Metzger-Lehrling
sofort gesucht. **A. Weskott,** Elberfeld. Haidestraße 28.

Properes kath.
Mädchen
im Alter von 15—16 Jahren für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle.

Ein sauberes, gewandtes
Morgenmädchen
gesucht. **Viktoriastraße 6.**

Kath. Mädchen.
welches zu Hause schlafen kann, per sofort gesucht.
Kaiser Friedrich-Str. 37, pat., l.

Kleine Familie (3 Personen) sucht für Anfang Juni ein
tüchtiges Mädchen.
Zeche Viktor III/IV,
Kronprinzenstraße 30 b.

2 Zimmer Wohnung
(Amtstr. 15.) mit Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.
A. Hentschel, Installationsgesch.

4 Zimmer-Wohnung
mit großem Stall (auch sehr geeignet für Fuhrleute, Bierverleger 2c.), zum 1. Juli zu vermieten. Näh. in d. Geschäftsst

Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. Juni zu vermieten. — Daselbst auch **Kappus-Pflanzen** abzugeben. Bochumerstr. 121.

Eine
2-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute am 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten.
Bochumerstraße Nr. 30.

Neues kompl.
Schlafzimmer
mit 3teil. Kapott-Matratzen **und Pitschpine-Küche**
für 585.— Mk. Zu erfragen in der Exped. dsr. Ztg.

2 anständige Herren suchen
möbl. Zimmer
in bürgerl. Hause mit voller Pension zum 1. 6. ds. Jahres mit Preisangabe. Offerten an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).

Krieger- u. Landwehr-Verein
Castrop.

Beerdigung.

Zur Beerdigung des Kameraden
Martin Krehl
treten die Mitglieder am Dienstag, den 26. d. Mts., nachmittags 3¾ Uhr im Vereinslokale in Mütze und weißen Handschuhen an. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Kammerjäger Fromme
ist einige Tage in **Castrop** und vertilgt
Ungeziefer jeglicher Art
unter schriftlicher Garantie.
Bestellungen nach **Dortmund. Borsigplatz 6,** erbeten.

Buchhaltungs-Arbeiten und sonstige schriftliche werden prompt und billig erledigt.
Gefl. Offerten unter **H. W. 165** an die Geschäftsstelle erbeten.

Mehrere tausend
braunschweiger Kappuspflanzen, sowie Kohl-, Kohlrabi- und Wirsingpflanzen
sind zu haben bei
Wilhelm Schäfer,
Zeche Graf Schwerin,
Frohlinderstr. 37.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal von Orsbach in Habinghorst
1 Schreibpult u. 1 Kommode,
ferner um 11 Uhr: Gasthof Wessels in Habinghorst
1 Vertikow
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 25. Mai 1914.

Bötenkröger, Gerichtsvollzieher.



Göricke



Fahrräder
sind die besten der Welt. Stets große Auswahl, auch in Zubehörteilen und Pneumatiks. Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

H. Heiland, Herne
Bahnhofstraße 3a,
gegenüber der evang. Kirche.

Die Arbeiten u. Lieferungen zur Pflasterung der Bahnhofszufuhrstraße in Merklinde (rund 900 qm Pflaster) sollen vergeben werden.

Entwurfsstücke sind in unserem Geschäftsgebäude, Schwanenstraße 68, Zimmer 6 u. bei der Bahnmeisterei 40 zu Marten einzusehen. Angebotsformulare können, solange der Vorrat reicht, durch die Bureaukasse, zum Preise von 0.50 Mk. in bar bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift bis zum Freitag, den 5. Juni 1914, Nachm. 5 Uhr, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Dortmund, den 22. Mai 1914.

Königl. Eisenb. Betriebs-Amt 2.



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin.
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung,
Dortmund, Balkenstraße 18.
Behandlung besonders veralteter Krankheiten, als Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz-, und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w.
Älteste homöopath. Praxis.
Sprechstunden: 9—12, 3—6 Uhr, Sonntags: nur Vormittags.



Faselschweine
hält stets vorrätig. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str 37. —
(An der Kolonie).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Grossvater, den

Schlosser

Franz Weber

im Alter von 58 Jahren, nach langem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Mai, nachmittags um 4¼ Uhr, vom katholischen Krankenhause aus.

Wer keine besondere Nachricht erhalten hat, dem diene diese als solche.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister ist bei der unter Nr. 11 der Abteilung B eingetragenen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma

Baugeschäft B. Schöppner & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Böyinghausen (Amt Lütgendortmund)

am 19. Mai 1914 eingetragen worden:

Der Bauunternehmer **Theodor Benning** in **Böyinghausen** ist als Geschäftsführer abberufen.

Geschäftsführer sind nunmehr:

a) Bauunternehmer **Bernard Schöppner** in Böyinghausen;
b) Bauunternehmer **Gustav Isbruch** gnt. **Heymann** in Merklinde.

Jeder der beiden Geschäftsführer ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft befugt.

Königliches Amtsgericht, Castrop.

Wwe. Weinberg

Wittenerstr. 2, 1 Treppe — **Castrop** — Wittenerstr. 2, 1 Treppe

Erstes und einziges Reste- und Etagen-Geschäft am Platze.

Einen Posten
Modell-Blusen
Einen Posten
weisse Modell-Kleider
weit unter dem Wert.
Gardinen, Spannstoffe, Halbstores, Briese-bises.
Entzückende Neuheiten
auffallend billig.
Reste in allen Stoffarten
nur gute Qualitäten, Meter v. 25 Pf. an.
Es lohnt sich ein Besuch.
Kein Kaufzwang.



SINNER



Generalvertretung und Keksdosen-Ausgabe: Wilh. Lutter, Düsseldorf, Fernsprecher 3461.